

**DEPARTEMENT  
VOLKSWIRTSCHAFT UND INNERES**

Vorsteher

**Grusswort von Regierungsrat Dieter Egli anlässlich des zweiten Flüchtlingsparlaments  
am 4. November 2023 in Aarau**

---

*((Es gilt das gesprochene Wort))*

Geschätzte Damen und Herren, geschätzte Gäste aus allen Regionen der Welt

Die Vielfalt der Menschen verschiedener Herkunft in diesem Saal ist beeindruckend. Ich könnte jetzt Grussformeln in verschiedensten Sprachen aufzählen, aber dazu fehlen mir die nötigen Sprachkenntnisse. Deshalb belassen wir es auf Deutsch: Ich heisse Sie im Namen der Aargauer Regierung ganz herzlich im Grossratssaal in Aarau willkommen!

In diesem Saal sind normalerweise die verschiedenen Abgeordneten des Kantons Aargau im Parlament versammelt. Heute gehört der Saal aber Ihnen – heute gehört er der Welt.

Ganz verschiedene Umstände haben Sie in unser Land geführt. Sie sind geflüchtet, mussten auch gefährliche Situationen überstehen. Sie sind an Orten gewesen, an die man nicht freiwillig geht, und haben vielleicht Szenen gesehen, die man nicht freiwillig sieht. Aus freien Stücken sind Sie also nicht in unser Land gekommen – und teilweise ist es auch Zufall, dass Sie hier sind und nicht in irgendeinem anderen Land.

Hierher gebracht hat Sie die Hoffnung auf ein geregeltes Leben, ohne Armut, ohne Unterdrückung, ohne Unsicherheit. Sie wünschen sich das, was wir, die nicht flüchten müssen, vielleicht als langweilig empfinden: Sie wünschen sich Normalität. Gleichzeitig treibt Sie vielleicht aber auch die Hoffnung um, eines Tages in Ihre Heimat zurückkehren zu können. Das ist ihr Schicksal, das sie gewählt haben – oder wählen mussten.

Aber egal, warum Sie hier sind und von wo Sie kommen: Sie sind nun ein Teil unserer Gesellschaft. Das ist ein Faktum. Ob Sie, ob wir wollen, oder nicht. Und das bedeutet auch, dass Sie Ihre Ansichten einbringen können – und sollten! Jede und Jeder von Ihnen hat nämlich eigene Erfahrungen im Leben gesammelt und eigene Geschichten zu erzählen. Diese Geschichten sind für uns alle wichtig, diese Geschichten wollen und müssen wir hören.

Mir als Regierungsrat ist es ein Anliegen, dass geflüchtete Menschen – und auch sonst Menschen mit einem Migrationshintergrund – integriert sind – das heisst vollständige Mitglieder der Gesellschaft sind und sich hier – so gut wie möglich – zu Hause fühlen.

Das ist nicht immer einfach. Denn es werden zu Flüchtlingen sehr intensive Diskussion geführt, und auch sehr emotionale. Viele fürchten sich davor, dass zu viele Menschen in die Schweiz kommen. Und dass unser Land deswegen seine Traditionen und seine Identität verliert, an der wir so hängen. Viele Menschen sind deswegen unsicher, und sie werden vor allem über die Sozialen Medien noch mehr verunsichert.

Diese Unsicherheit hat damit zu tun, dass die wenigsten von uns Flüchtlinge persönlich kennen. Umso wichtiger ist es, dass auch Sie Ihren Beitrag zur öffentlichen Diskussion leisten – und bereit sind für Gespräche – bereit sind, Fragen zu beantworten. Dass Sie eben ihre Geschichte erzählen, dass wir einander kennenlernen.

Sich kennenlernen kann man aber nur, wenn man die Sprache der Menschen vor Ort spricht. Die Sprache öffnet Türen. Zu einem Freundeskreis aber auch zur Arbeit – die dann wiederum mehr Kontakte mit Menschen ermöglicht.

Vor einigen Wochen hat das Parlament in diesem Saal beschlossen, das Kantonale Integrationsprogramm im Aargau weiterzuführen. Über 16 Millionen Franken wurden für dieses Programm gutgeheissen. Dies kommt besonders der Sprachförderung zugute. In Zukunft können wir mehr Deutschkurse anbieten.

Zudem wollen wir auch mehr Integrationsarbeit in den Gemeinden leisten. Dort ist es wichtig. Denn dort verbringen Sie alle Ihren Alltag, die meiste Zeit Ihres Lebens verbringen Sie in Ihrer Gemeinde. Dort muss die Integration funktionieren. Deshalb übernehmen bei uns auch die Gemeinden Verantwortung für die Integration. Dafür bin ich sehr dankbar, allein könnte der Kanton das nicht.

Liebe Parlamentarierinnen und Parlamentarier. Mich beeindruckt, wie Sie es einmal mehr geschafft haben, ein Flüchtlingsparlament auf die Beine zu stellen. Hut ab, kann ich da nur sagen. Damit können auch Sie Ihre Ideen und Vorstellungen in den politischen Prozess einbringen.

Das ist gut, denn wie es Mulue Misgina im Interview mit der Aargauer Zeitung gesagt hat: In der politischen Diskussion wird oft über geflüchtete Menschen geredet, aber nicht mit geflüchteten Menschen.

Man muss aber – in der Politik und in der Gesellschaft, nicht nur reden, man muss auch einander zuhören. Dass man nicht immer der gleichen Meinung sein kann, ist klar. Dass man sich deswegen oftmals auch ärgert, ebenso.

Sie können mir glauben: Als Politiker erlebe ich das regelmässig. Wenn man es dann aber schafft, die eigenen Kolleginnen und Kollegen von einer Sache zu überzeugen, oder sich überzeugen zu lassen, bringt das eine grosse Befriedigung mit sich.

In den sozialen Medien kann man immer wieder beobachten, wie es Leuten zunehmend schwerfällt, miteinander auf sachlicher Ebene zu diskutieren, wie sie immer weniger bereit sind, andere Meinungen zu akzeptieren.

Das muss aber das höchste Ziel von uns allen bleiben – auch wenn wir vielleicht manchmal Mühe haben, andere Menschen zu verstehen.

Dieses Ziel muss sich auch das Flüchtlingsparlament setzen.

Danke, dass Sie sich einbringen, dass Sie Ihre Geschichte erzählen, dass Sie Ihre Forderungen vorbringen – dass Sie uns helfen, Sie zu verstehen.

Ich bitte Sie aber im Gegenzug auch: Hören Sie zu, lernen Sie unser Land kennen – diese Gesellschaft zu der Sie – gewollt oder ungewollt – gehören, interessieren Sie sich für diese neue Welt um Sie herum. Versuchen auch Sie, die Menschen zu verstehen in diesem Land – dann werden Sie merken, oder viele haben es schon gemerkt: Dass nämlich dieses Land und sein Menschen so verschieden sind wie die Welt.

Ich hoffe also, dass wir heute in diesem Saal nicht nur reden, sondern dass wir auch zuhören. Und dass wir uns verstehen – auch wenn wir nicht die gleiche Sprache sprechen

Ich danke noch einmal den Organisatorinnen und Organisatoren! Danke für Ihr Engagement. Sie bereichern uns mit Ihren Ideen. Jetzt freue ich mich auf einen spannenden Nachmittag mit Ihnen allen. Vielen Dank!